

Oberst v. Mantuussel nach Beendigung seiner Wiener Mission mit einer neuen und zwar nach St. Petersburg begossen werden sollte. Man scheint hier bis jetzt eine solche Sendung noch von keiner Seite angeregt und deshalb auch noch nicht in Beratung gezogen zu haben. Es ist überhaupt höchst unwahrscheinlich, daß man im gegenwärtigen Augenblick noch einmal auf besonderem Wege in St. Petersburg verhandeln wird, vielmehr ist zu bestätigen, daß Preußen in seiner Depesche vom 19. December nach Paris und London seine Absicht kund gegeben hat, sich über ein dem Décembrevertrag entsprechendes Bündnis mit dem Westen zu entscheiden, sobald nämlich die ganze Tragweite jenes Praktizierter ist. Sie steht immer noch nicht fest; dem Fürsten Gortschakoff mag allerdings eine allgemeine Vereinbarung bezüglich der vier Punkte am 28. December communiziert worden sein, diesseits aber ist dieselbe noch unbekannt. Preußen erblickt somit auch heute noch keinen Anlaß zu directem Anschluß an einen Vertrag mit ihm unbekannten Consequenzen.

Berlin. 2. Januar. (St. A.) Gestern, als am Neujahrstage, geruheten Ihre Majestäten der König und die Königin Vormittags bald 10 Uhr im königl. Schlosse zu Charlottenburg die Glückwunschküsse des Hofes, sowie der General- und Flügeladjutanten entgegen zu nehmen; demnächst empfingen Altherhöchstbischöfchen die hier anwesenden Mitglieder der königl. Familie, darauf auch die Herren Staatsminister und wohnten dann in der königl. Schlosskapelle dafelbst dem vom Hof- und Domprediger Dr. Smetlage abgehaltenen Gottesdienste bei. Nach demselben geruheten Ihre Majestäten noch die Gratulation des Offiziercorps zu Charlottenburg, der dortigen Civil- und Stadtbürobedien, wie der Geistlichkeit, anzunehmen. Hierauf begaben sich Se. Maj. der König um 1 Uhr per Eisenbahn nach Potsdam und empfingen im dortigen königl. Schlosse die versammelten Offiziercorps der Garnison, die königl. Civil- und Stadtbürobedien, sowie auch die Geistlichkeit. Ihre Majestät die Königin trafen später ebenfalls in Potsdam ein, wo um halb 4 Uhr in den Paradesälen des königl. Schlosses ein Diner von 90 Gebeden stattfand, bei welchem in herzgebrachter alter Weise auch eine Deputation der Salzwürter Bruderschaft im Thale zu Halle ihre Glückwünsche darzubringen die Ehre hatte.

München. 1. Januar. Die „N. M. 3.“ enthält folgende telegraphische Depesche aus Darmstadt vom 31. December: Früh 1 Uhr. Se. Majestät König Ludwig sind sehr schwach. Die Arzte geben wenig Hoffnung. — Früh 8 Uhr: Der König hat die Nacht wenig geschlafen. Die Kräfte außerordentlich schwach; das Bewußtsein fortwährend ungeträumt. Nicht alle Hoffnung ist verloren. Dr. v. Siebold.

— (A. B.) Die neueste Depesche aus Darmstadt reicht bis gestern Nachts 9 Uhr. Se. Maj. König Ludwig fühlte sich Abends etwas kräftiger, doch war die Lebensgefahr nicht vorüber.

— (D. B.) Das neueste ärztliche Bulletin lautet gut: Den 1. Januar, Morgens 7 Uhr. Se. Majestät König Ludwig haben die Nacht sehr gut geschlafen; die Krankheitsscheinungen sind geringer, die Leibeskäthe haben sich gebessert; es liegt begründete Hoffnung zur Wiedergenug vor. — 11 Uhr Morgens: Se. Majestät befinden sich fortwährend auf dem Wege der Besserung. Dr. v. Siebold.

○ Vom Main. 31. December. Der Antrag Preußens in der Bundesversammlung auf Aufhebung der Spielbanken innerhalb einer noch festzustellenden Frist, ist bereits seinem Vorlaute nach in die Debatte gelangt. Es begleitete denselben die wiederholte Versicherung, er habe Aussicht auf Annahme. Diese Versicherung scheint indessen zur Zeit noch mehr auf gerechtfertigten Hoffnungen, als auf thatsächlichen Momenten zu beruhen. Bis jetzt ist nämlich die Angelegenheit im Bunde noch nicht zu einer positiven Gestaltung gediehen. Der Ausschuss, welcher mit der Begutachtung des Antrags betraut ist, hat sich zur Mithilfe stimmig machen lassen.

II Paris. 31. December. Endlich kennt man die Bedingungen der Auktion. Der nominelle Cours von 65 Fr. 25 C. will in der Wirklichkeit nicht mehr als 68 Fr. 17 C. bedeuten. Es ist jedenfalls geschieht gewesen, den Cours so niedrig zu stellen, zwar nicht, wie sich versteht, im Interesse des öffentlichen Schatzes, aber doch zu dem Zwecke, die Börsen anzulocken. Es ist offenbar, daß alle, welche

Proben zuweilen eine Ouverture dirigirte oder einen Act, und das ging dann immer wunderbar feurig und die alten Musiker lachten vor Freude und erstaunten über ihre eigenen Leistungen. Adrian war glücklich bei solchen Versuchen. „Sieh Du,“ sagte er zu Marion, die stolz und strahlend unter seiner Leitung ihre kleinen Partien sang, „ich sage jetzt an, die Bläser zu regen zum höhern Blase, ich versuche mich; aber ich muß auch ein rechter Musiker werden und nicht bloß ein Musikan, nein, ich muß auch schaffen und viel schaffen. Ich will Opera schreiben und die muß Du singen und dann fliegen unsre Namen vereint durch die Welt!“

„Und dann werden wir reich sein und schöne Kleider tragen und immer fahren und ein prächtiges Haus haben,“ malte Marion weiter.

„Und leben wir in Paris, und Welt kommt zu uns und der herrliche Greis. Sie werden mir die Hand drücken und freundlich zu mir sprechen.“

„Aber sie werden auch Deine kleine niedliche Frau bewundern und aller Welt erzählen, wie sehr wir uns lieben und wie glücklich Adrian und Marion miteinander sind.“

Und Adrian lächelte lachend die zierlichen Hände der reizenden Prophetin.

Der liebliche Traum versiegte bald genug, daß fehlende Spiel nahm ein trauriges Ende. Der alte mürrische Organist Broche, der Musikkritiker des jungen Woelkens, erschien durch einen Zufall die Nebenbeschäftigungen und Studien seines Schülers. Während führte er zum Vater Adrians und entdeckte ihn die „sauvage Streiche“ seines Sohnes. „Ich habe von sehr behauptet, daß aus ihm nichts würde, da sehr nun die Erfüllung meiner Worte! Der Junge ist ein eisiger, talentloser Langenrich!“

Adrian wurde nun inmitten seiner Disziplinenfähigkeit über-

Erfahrungen haben, dieselben in der Rente anlegen werden, weil sie darin einen sicheren Gewinn und zwar in dieser Zeit finden. Ich glaube übrigens zu wissen, daß die gleichen Bankiers ihre Mitwirkung, deren man sich im Vorau vertraute, ausgesagt haben. Und in der That, wenn die Bank 250 Millionen geschnettet, was sie nicht ist, wenn sich diese Summe auf die Bank selbst, den Credit-mobilier, die Depositen- und Consignationsfasse, Rothschild, Gould ic. ic. verteilt, so werden auch alle übrigen Börsen, inhaltend sie der Regierung ihre Unterstützung gewähren, finden, daß sie selbst sehr gute Geschäftsräte dabei machen, denn es ist sicher kein Grund vorhanden, weshalb die 3 prozentige Rente, die vor zwei Monaten 75 stand, jetzt dauernd auf 65 bleiben sollte. Es ist dies unmöglich. Kurz gesagt, die Rente wird diesen jedigen Cours behalten, und die Anleihe wird steigen.

Dagegen ist eines andern sehr ernsten Zwischenfalls zu bedenken, der von der großen Menge nicht beachtet wird, der aber sicher sehr ernste Folgen für unsre Finanzlage haben kann. Es ist dies das Decret, das erst heute bekannt geworden ist und zwar durch seine Einrichtung ins Gesetzblatt, mittelst dessen der Finanzminister bereits unter dem 7. November ermächtigt worden ist, Schatzbons bis zum Betrage von 350 Millionen auszugeben. Sagen wir es offen, dies ist ein anderthaltes, nur verschleierten Anlehen, welches zwar zur Zeit nicht aus den Taschen der Steuerpflichtigen genommen wird, welches aber nichtsdestoweniger die schwedende Schulden zu einer Höhe bringen wird, die sie noch zu keiner Zeit gekannt hat. Ich verweise nicht länger bei dieser Thatache, meine Pflicht als Correspondent gebot mir jedoch, Ihnen dieselbe wegen ihrer finanziellen Tragweite hervorzuheben. Ein Deputierter sagte an dem Tage, wo die Anleihe votirt wurde: „Wie, nicht 500 Millionen sind es, die man der Regierung bewilligen muß, sondern ein unbeschränkter Credit“ der Kammerpräsident mäßigte dieses Uebermaß von Eifer mit den Worten: „Meine Herren, bewilligen Sie, was man von Ihnen fordert, und nicht mehr.“ Im Senate gab es in diesen Tagen auch einen Zwischenfall, und zwar bezüglich des Fürsten Poniatowski. Ein Senator nahm sich die Freiheit zu sagen, daß derselbe kein Franzose sei. Der Präsident erwiderte, Fürst Poniatowski habe vom Kaiser das Naturalisationspatent erhalten, worauf ihm eingehalten wurde, damit dasselbe gültig werde, sei erforderlich, daß es vom Senate bestätigt sei, denn dem Code zufolge sind gewisse Formalitäten zu erfüllen. „Es handelt sich hier nicht um den Code“, sprach der Präsident, „gehen wir zu anderen Dingen über.“ Und damit hatte es sein Beenden. — Gestern fand zu Ehren des österreichischen Feldmarschalls Nugent eine sehr große Revue statt. Es lag dem Kaiser daran, ihm den Bestand der Armee von Paris sehen zu lassen, die nicht sehr zahlreich ist, aber deren Haltung vorzerrisch war. Was den Marschall Nugent angeht, so fragt man sich, ob er eine politische Mission habe oder keine. In den Augen gewisser Personen ist die Thatache nicht zweifelhaft, und in gewissen diplomatischen Sälen geht man so weit, zu sagen, derselbe sei beauftragt, im Vorau gewisse militärische Eventualitäten für den Fall zu regeln, daß der Krieg zwischen Russland und Österreich erklärt werden sollte. So weit ist man noch nicht, werden Sie sagen. Ich glaube es ebenfalls nicht, doch will ich nicht unterlassen zu erwähnen, daß man in gewissen politischen Kreisen hier wissen will, der Zeitpunkt der Abreise des Fürsten Gortschakoff von Wien sei nicht mehr sehr fern. Sie sehen, daß wir gerade nicht sehr rosenfarben für einen Jahreschluss gestimmt sind.

— I. Januar. Zwei der Riesenseiten des „Moniteur“ und mehr noch sind mit Ordensbeförderungen und Verleihungen gefüllt; die Mehrzahl derselben gehören der Armee und der Flotte an, den übrigen Ministerien sind wenig Dekorationen zugeschrieben worden; unter den Dekorirten der letzteren Classe ist uns unter Anderen auch der in Dresden bekannte Decorationsmaler Despleschin aufgestoßen. — Die Einzahlungen des Pariser Sparkasse betrugen im Jahre 1854: 23,723,311 Fr., die Rückzahlungen dagegen 26,902,189 Fr. 41 C. Sie schuldete am Jahresende am 212,306 Einlegern die Summe von 48,182,475 Fr. 49 C. — Die Minister haben nun wieder ihre wöchentlichen Empfangstage eingerichtet. Die Anzeige derselben figuraute heute seit lange Zeit wieder zum ersten Male im amtlichen Blatte.

Nom. 22. Dec. (A. B.) Um die Erinnerung an die am 8. d. M. erfolgte feierliche Definition des Dogmas über die Empfängnis auch in den Herzen Dezer zu einer gnadenreichen zu machen, welche nach dem Willen der Gerechtigkeit strengem Büchtigung verdienten, ward gestern laut Be-

kanntmachung allen Bataillonen ohne Ausnahme, je nachdem sie es noch zu sein schienen, ein Theil der noch abwährenden Stäbe geschenkt. Die Galerienstadtlinge in Rom und Einsiedler, welche den Cholerakranken beigestanden, wurden dabei besonders in wohlwollenden Betracht gezogen. — Dem Nachsteile des Finanzministers Galli ist jetzt die Entlassung noch andere hohe Finanzbeamten, die seine Schüler waren, nachgefolgt. Cardinal Marini soll das Ministerium des Innern, welches jetzt, doch nur dem Namen nach, mit dem der Justiz vereinigt ist, übernehmen und später Antonelli's Nachfolger werden. — Im ganzen Lande werden bedeutende Ankäufe von Naturprodukten, besonders aber von Schlachtwiech, für französische Rechnung gemacht. So gingen bereits in dieser Woche 10,000 Schweine für die Truppen nach dem Orient zu Schiffen ab.

Turin. 28. Dec. (A. B.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident Herr v. Favre als Antwort auf eine Interpellation des Deputierten Devity, die Regierung habe hinsichtlich der die Aufhebung der Klöster betreffenden Frage keine Schritte bei der römischen Curia gethan, da sie derselben nicht das Recht zuerkenne, sich in Angelegenheiten zu mischen, die in den Bereich der Staatswalt gehören.

Florenz. 31. December. (A. B.) Gestern traf Se. E. Hochst. Prinz Luitpold von Bayern, von Modena kommend, hier ein. Die Gemahlin und Familie derselben verweilen bekanntlich schon seit einigen Wochen zum Besuch bei ihren hohen Verwandten hier am großherzoglichen Hof. — Das seit längerer Zeit verdeckte Gericht von göniglichem Brückziehen der österreichischen Truppen aus Toscana findet jetzt seine vollkommene Bestätigung, indem mit Anfang des nächsten Monats die in Livorno liegende Abtheilung derselben abmarschiert und dann gegen das Frühjahr hin auch die hier liegenden Truppen folgen werden, so daß im Mai Toscana wahrscheinlich ganz von den Österreichern geräumt sein dürfte.

Madrid. 26. December. Der offiziellen „Gaceta“ folge empfing am 25. Nachmittag die Königin die Commission der Cortes, welche beauftragt war, Ihrer Majestät die Antwort auf die Thronrede zu überbringen. Der Präsident der konstituierenden Cortes verlas folgende Rede:

„Señora! Die Abgeordneten der Nation können nicht umhin, sich dazu Glück zu wünschen, daß Ew. Majestät mit mehr Vergnügen und mehr Hoffnung als je gekommen ist, die konstituierenden Cortes zu eröffnen und sich in die Mitte der Erwartungen des Volkes zu stellen. Als sich Ew. Majestät am 26. Juli rückhaltlos dem nationalen Rechtsstrein hingab, gab sie den Beweis, daß sie den Edelmut der Spanier und die Vaterlandsliebe eines Volkes wohl kannte, welches in den denkwürdigsten und ruhmreichen Julitagen eine so bewundernswerte Haltung gezeigt hat. Der von Ew. Majestät ausgesprochene Wunsch, die damals begründete neue Ära des Wohlstandes und des Glücks für unser Vaterland fest gründet zu sehen, wird erfüllt werden. Señora, weil dasselbe Gefühl die Vertreter der Nation befielet, dasselbe auch, welches unzweifelhaft die Regierung erwählt hat, an deren Spitze sich der von Ew. Majestät erwählte hervortragende Patriot befindet.

„Es gericht den konstituierenden Cortes zur großen Begutachtung, daß Ew. Majestät Dem treu geblieben ist, was sie an jenem Tage vor Gott und vor den Menschen gesagt hat, daß sie die Freiheit und die Rechte der Nation geachtet und versprochen hat, dieselben immer zu achten. Die Cortes haben die feste Ueberzeugung, daß die Königin beständig so edle und so würdige Gesinnungen hege, und sie werden mit dem größten Eifer daran arbeiten, den öffentlichen Interessen zu dienen und zu versuchen, insoweit dies mit den gebietsspezialen Diensterfordernissen des Staates vereinbar sein wird, die Lasten, welche das Volk drücken, zu erleichtern, indem sie sich von Gerechtigkeit und Sittlichkeit bei diesem ihrem Vorhaben lassen lassen werden. Señora, die Cortes sind entschieden, eine hervorragend freigegnige Verfassung zu schaffen, welche geeignet ist, die Rechte des Volkes zu sancionieren und seine Interessen sicher zu stellen, das Band einer unauslöschlichen Vereinigung zwischen der Nation und dem konstitutionellen Throne zu sein, den Kämpfen und Trostern, so wie den Misshandlungen der verantwortlichen Gewalt ein Ziel zu setzen, um die Revolutionen unnötig zu machen; eine Verfassung, die mit Genugthuung von der Königin accepptiert und von den Bevölkerungen mit Vergnügen aufgenommen, von Allen geachtet und befolgt werde.

„Mit Rührung sich vergangener Zeiten erinnernd erließ

rash, davon geführt, streng bewacht und als man ihm nach acht Tagen die Freiheit schenkte, war die Truppe „Überm Beschluß“ zufolge abgereist und spurlos verschwunden. Tief fühlte Woelken den Schmerz des Verlustes seiner lieblichen Marion, aber er erkannte nicht an diesem Leid, seine Natur war eine zu fröhlig, läppig treibende; sie besiegte sein Leid. Mit einer Art voll froher Verzweiflung warf er sich wieder ganz seiner geliebten Marion in die Arme, spielte, komponierte, schwirte mit einem ungeheueren Eifer und las oft bis tief in die Nacht hinein ausgezeichnete theoretische Werke über Operncomposition. Sein Hauptgedanke war nun einmal, eine Oper zu komponieren und mit ihr nach Paris zu wandern. Paris war das Ziel seiner Sehnsucht, in dies brausende Meer des reichen Lebens verkehren sich alle seine Wünsche. Ein alter, in Neuen lebender Gelegenheitsdrücker schenkte dem jungen Manne, dessen liebenswürdigen Witten er nicht widerstand, einen sehr mittelmäßigen, flüchtig gearbeiteten Opernakt, den Adrian aber bezaubernd fand und sofort komponierte. (Fortsetzung folgt.)

* **Leipzig.** 2. Januar. Das gestrige erste Gewandhaus-Concert hatte, durch den Beginn des neuen Jahres veranlaßt, die übliche Breitzeit einer musikalischen Seier und das Programm war zweckmäßig mit Sachen erster Art aufgestellt. Den Beginn machte ein im ersten Style gehaltenes „Arie“ und „Gloria“ aus einer Messe unsres Musikdirektors Hauptmann, und brachte der erste Theil an rein Geistlichen außerdem noch die Motette von Haydn „Des Staubes alle Sorgen“ und den achtstimmigen 114. Psalm von Mendelssohn. Die Orchesterstücke waren die Iphigenien-Ouverture und im zweiten Theile die Beethoven'sche C-moll-Symphonie; als Solisten debütirten wir

Herrn Concertmeister David, der ein neues Violin-Concert von der Composition des Herrn Kapellmeisters Niez auf eine hinzügliche Weise vortrug. Dieses Werk wird gewiß von allen Geigern, deren Sinn nach Höherem, als bloßen virtuellen Gabalen steht, gern aufgenommen werden. Die Gedanken darin sind interessant und mit Meisterhaftigkeit entwickelt; daneben geben sie doch auch dem Spieler Gelegenheit, sich und sein Instrument im besten Lichte zu zeigen. Der empfundene Zug ist das Andante, während der erste und legte mehr durch die Feinheit der Combinationsen glänzen und mehr das Virtuose berücksichtigen.

Theater. In Turin ward im „Teatro Regio“ die Saison mit einer ersten Vorstellung der „Eugenio“ eröffnet. Trotz der Schwierigkeiten einer ersten Aufführung in so ungewohntem Genuß wußten sich, wie die „Gazz. Piemontese“ berichtet, die Darsteller doch lebhaftesten Weißfall zu erringen. Am meisten gefiel das Duett im vierten Act zwischen Valentine und Raoul und die Schwärme im selben Act. Rauschende Beifallsbeklatschungen erhielten von Allen Fräulein La Grata und die Herren Bettini und Bellotti.

* Der Kritiker der „Revue des deux mondes“, Herr Sondo, äußert sich im Widerspruch mit andern Kritikern über die neueste Trilogie von Berlioz: „Die Kindheit Christi“ höchst ungünstig. Er nennt das Werk „unkünstig und kindisch“, ein Chaos des Unverträglichen, das Alles übersteigt, was man an Großtheatralen und Gallimathias nur ersinnen könne.

* Eugène Sue, der immer noch zu Ansehen in Savoyen steht, wird diesen Sommer im „Sicile“ einen neuen Roman veröffentlichen, der die Frauen unter jeglichen Gesellschaften schildern soll. Der Titel ist „Le diable mèdeuse“.

Ew. Majestät aus: „Meine Herren Deputirten, nehmen wir daran ein Beispiel und eine Lehre für das politische Leben, welches sich jetzt vor uns erstreckt.“ Es ist immer heilsam, Sonda, aus der Vergangenheit eine Lehre zu ziehen für die Zukunft. Die Freihüter, welche begangen worden sein können, sind der menschlichen Natur eigentlich; aber die von verantwortlichen Personen begangenen Missachtungen, Gesetzverstöße und namentlich Pflichtvergehen müssen den Cortes in ernste Erwägung gezogen werden, damit dergleichen Handlungen nach den Grundsätzen einer hohen Gerechtigkeit und des konstitutionellen Rechts gerichtet werden. Das vollkommene und unbedingte Vertrauen, welches Ew. Maj. in die Nation setzt, ist befriedigend für diese letztere. Die Nation ihrerseits hat vor dem Angesicht der Welt erklärt, daß die Königin sich nicht umsonst ohne Blaue dem spanischen Volke in die Arme geworfen hat, und daß dieses edle und hochsinnige Volk dem Vertrauen seiner Souverän zu entsprechen weiß, inasmöglich es sich beilte, durch den Mund seiner Vertreter zu verkünden, daß eine der Grundlagen, auf welchen es in der Ausübung seiner Souveränität, das Gebäude seiner politischen Wiedergeburt erreichten wied, der konstitutionelle Thron der Königin Isabella II. und ihrer Dynastie sei. In dieser Beziehung hat sich der Nationalität schon ausgedrückt und die Cortes haben ihren endgültigen Besluß verkündet. Ew. Majestät wird zur Aufrechterhaltung der Rechte und der Freiheiten dieses hochsinnigen Volkes mit derselben Entschiedenheit und denselben guten Glauben mitwirken, welche das spanische Volk an den Tag legte, als es sich beilte, den Thron Ew. Majestät zu bestreiten. Dies ist die Hoffnung der konstituierenden Cortes.“

Die Königin antwortete hierauf wie folgt: „Meine Herren Deputirten! Die Beweise der Achtung, welche mir die Vertreter der Nation geben, gewöhnen mir immer Befriedigung. Aber heute ist die Wortschafft der konstituierenden Cortes für mich eine Quelle ganz besondere Genugthuung. Ich erkenne darin die Einheit des Zweckes, den wir uns gestellt haben, um das Wohlsein unsers thueren Vaterlandes fest zu begründen, eines Zweckes, den mir mein königliches Wort, mein Interesse als Mutter und meine Gefühle als Spanierin zu einem heiligen machen.“

London. 31. December. Dem Sonntagsblatte „Observer“ zufolge haben bis jetzt 80,000 Mann Militär eingewilligt, incorporiert zu werden. Davon werden 15,000 nach den Besitzungen des Mittelmeeres geschickt werden, 5000 bleiben bei den Depots und 60,000 dienen zur Bildung einer Reservearmee. Der Bericht über die Staatskünste während des am 5. Januar 1855 zu Ende gehenden Finanzjahrs, welcher am folgenden Tage in der „London Gazette“ erscheinen wird, stellt, wie man vermutet, gegen das vorhergehende Jahr eine Mehreinnahme von beinahe 2 Mill. Pf. St. heraus. Für das lezte Vierteljahr würde sich die Mehreinnahme im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraume des Jahres 1853 auf mehr als eine Million Pf. St. belaufen, wovon 500,000 Pf. St. auf die Zölle und 512,000 Pf. St. auf die Accise kommen.

Kopenhagen. 31. December. (H. N.) Der Finanzminister, Oberstleutnant v. Anden, ist mit der Leitung der allgemeinen, den Reichsbehörden angehörenden Angelegenheiten beauftragt. Der Graf v. Scheel-Plessen (außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am schwedischen Hofe) hat die Annahme des auswärtigen Ministeriums abgelehnt.

Warschau. 31. December. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Fürst Paslawitsch hat gestern Warschau verlassen und sich nach St. Petersburg begeben.

Aus der Kreis. Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat sich die Situation bis zum 26. Dec. nicht verändert. (Vgl. oben die telegraphische Depesche.)

— Eine telegraphische Depesche des „Wanderer“ meldet aus Sebastopol vom 22. December, daß Schneefälle und Frost eingetroffen seien und beiderseits Schlachtvorbereitungen getroffen würden. Nach einer weiteren Depesche des „Wanderer“ aus Odessa vom 28. December wäre die Kälte bereits so stark, daß der Thermometer 24 Grad unter Null stände und zwei Compagnien Soldaten und „40 Wagen Kräne“ auf dem Transporte erstickt seien — eine Nachricht, die wohl selbst bei sehr leichtgläubigen Lesern nur wenig Glauben finden wird.

— Eine außerordentliche Nummer der „London Gazette“ bringt folgende am 25. Dec. in London eingetroffene Depesche Lord Raglan's an den Herzog von Newcastle: „Vor Sebastopol, 13. December. My Lord Herzog. — Eure Gnaden werden mit Freuden vernnehmen, daß das Wetter, seit ich die Ehre hatte, Ew. Gnaden am 8. d. M. zu berichten, fortwährend schön geblieben ist. Der Feind macht keine Bewegung von Belang, und hat vor Sebastopol nichts von wesentlicher Bedeutung stattgefunden. Die Russen rückten vorgestern Nacht mit einiger Macht gegen uns vor, geschoßene Posten in Fronte unserer linken Angriffsstellung, wurden jedoch ohne Verzug durch ein Detachement des ersten Bataillons der Schützenbrigade auf dem rechten und durch ein Detachement des 46. Regiments auf dem linken Fuß gel zurückgetrieben. Das Feuer dauerte jedoch längere Zeit und wurde die 3. und 4. Division in Bereitschaft gehalten, um im Notfall als Succurs zu dienen. Ich schließe eine Liste der am 10. Dec. Gefallenen und Verwundeten bei, und bin zu E. Raglan.“ (Gefallene sind am 10. Dec.: 7 Gemeine; verwundet wurden: 2 Sergeanten und 10 Gemeine; vermisst wurden 10 Gemeine.)

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

In Chemnitz. 2. Januar. Es ist Ihnen vielleicht schon von anderer Seite die Mitteilung zugegangen, daß vor wenigen Tagen aus dem hiesigen Maschinenbauunternehmen von R. Hartmann die fünfzigte in demselben gebaute Locomotive an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. (Bal. Nr. 2.) Es ist dies zwar zunächst für das gedachte Etablissement und dessen Besitzer ein hochfreudiges Ergebnis, allein es gereicht gewiß nicht minder auch der gesamten vaterländischen Maschinenbauindustrie zur Ehre und Ermutigung, und eben deshalb dürften noch einige zusätzliche Be-

merkungen über diesen industriellen Vorgang nicht ganz am unrechten Orte sein. Die hiesige Maschinenbauindustrie hat schon wegen des hiesigen Beginns der Steintohle keinen leichten Stand, aber das rasche Emporblühen der Hartmann'schen und anderer hiesiger Maschinenbauabteilungen liefern den Beweis, wie viel selbst unter minder günstigen Umständen mit Energie, Ausdauer und Umsicht bewältigt werden kann. Es sind noch nicht viele Jahre her, daß die erste Locomotive „Glück auf!“ aus der Hartmann'schen Werkstatt herabging, und jetzt haben sich, trotz der folgenden, rheinischen und Berliner Konkurrenz, die Hartmann'schen Locomotiven bereits auf mehreren deutschen Schienenwegen Bahn gebrochen, und ihre solide Construction findet selbst in Seraing Anerkennung. Auch auf andern Gebieten der Maschinenbaukunst haben sich die Leistungen des Hartmann'schen Etablissements einen ehrenvollen Ruf erworben, und der „Monitor industriel“ unter Anderem gedachte noch ganz vor kurzem mit der größten Bewunderung eines Dampf-Jacquardkäbs, welcher durch R. Hartmann gebaut, in München ausgestellt gewesen ist. Die Rückinsichtnahme auf die vermaßen gedrückten Erwerbsverhältnisse in dieser Gegend sind wahrscheinlich auch die Ursache, daß Herr R. Hartmann davon abgeschieden hat, den Tag der fünfzigsten Locomotive durch irgend eine Festlichkeit auszugehn; dagegen vernehmen wir, daß derselbe beabsichtigt soll, diesem Ereignis der Fabrik durch einen neuen Act der Humaniität und Fürsorge für diejenigen seiner Arbeiter, die sich treu und unbescholten bewährt haben, ein bleibendes und segenvolles Andenken zu geben.

+ Aus dem Landgerichtsbezirk Chemnitz. 31. Dec. Die frechen Einbrüche, die seit einiger Zeit in Gruna, Mittelbach und Wüstensonne vorgekommen sind, sowie das Einbringen einer Menge fremder Bettler haben Veranlassung gegeben, in die dazige Gegend ein Militärkommando zu legen. Auch sind aller Orten im Landgerichtsbezirk besonders Nachtwachen eingerichtet worden, dergestalt, daß sie still in den Dörfern auf- und abgehen. Aus diesen Vorkehrungen scheint das vor einiger Zeit in Umlauf gewesene, jedoch ganz unbegründete Gerücht, es seien Theurerungsunruhen in jener Gegend ausgebrochen, entstanden zu sein.

△ Freiberg. 31. December. In den fünf Kirchspielen unserer Stadt wurden im Jahre 1854 aufgeboren: 174, getraut: 89; jene Zahl zeigt gegen 1853 ein Minus von 56, die letztere ein Minus von 22. Geburten gab es 649, und zwar 357 männliche und 292 weibliche, 16 mehr als im Jahre 1853. Beerdigt wurden 516 Personen, 22 weniger als im vorigen Jahre; dennoch wurden in dem soeben zu Ende gehenden Jahre 133 mehr geboren als beerdigt. Nur eine Person überstieß das 90. Lebensjahr, während zehn zwischen dem 81. und 87. Jahre starben. Communicanten waren 7699, 127 weniger als 1853. Zur richtigen Würdigung der soeben angeführten Kirchlichen Erscheinungen sei bemerk't, daß die Summa der Freiberger Parochianen die Zahl von 18,000 nicht weit übersteigt.

Schandau. 29. December. (Sächs. Bls. 3.) Das hiesige Hauptzollamt passierten vom 20. bis 27. d. M. außer einem Kaufmannsgitter führenden, zu Alal gehenden Fahrzeuge noch 5 nur mit Kohlen, Holz &c. beladene Fahrzeuge resp. Flößen. Von 5. Februar bis mit 27. December sind überhaupt 3118 beladene Fahrzeuge, Flößen &c. hier abgesetzt worden.

△ Waldheim. 31. December. Am heutigen Abend fand zum ersten Male in unserer freundlichen Stadtkirche bei schöner Beleuchtung eine würdige, echt christliche Jahresfeier statt. Die Pietät eines Freundes unserer Kirche, dessen Namen zur Zeit noch unbekannt ist, hat vor kurzem der hiesigen Kircheninspektion ein Capital von 200 Thlr. übermodest mit der Bestimmung, die Jinsen davon alljährlich zu Abhaltung eines Evangeliabend-Gottesdienstes zu verwenden. Die weiten Räume unsers heiligen Gotteshauses vermochten kaum die trotz des stürmischen Wetters von nah und fern herbeigeströmte Masse der Anwältigen zu fassen, die Herr Superintendent Dr. Bap. welcher die Predigt hielt, in geist- und gemüthsvoelker Weise zweckentsprechend zu erheben wußte.

△ Oederan. 2. Januar. Nach dem hier ausgegebenen Kirchenzettel wurden im leichtverlorenen Jahre in hiesiger Parochie 318, vorunter 36 uneheliche, Kinder geboren, 12 weniger als das Jahr vorher. Aufzuboten wurden 76, getraut 45 Paare. Gestorben sind 234 Personen. Die Zahl der Communicanten betrug 5419, 380 weniger als im vorigen Kirchenjahr. — Für die Abgebrannten in Böhlitz und Geyer sind in hiesiger Stadt außer mehreren Paketen Kleidungsstücke, wie man vernimmt, circa 125 Thlr. eingegangen, die demnächst eingefordert werden sollen. Eine in den Dorfschaften des hiesigen Königl. Gerichts und auf Veranlassung des letztern veranstaltete Sammlung für die abgebrannten Städte hat 88 Thlr. 17 Rgt. 2 Pf. einge-

Vermischte Nachrichten.

— In der letzten Hamburger „Bürgerschaft“ wurden auf Anfrage des präsidenten Oberalten eines Kirchspiels von einem Mitgliede der Deputation für die Correction des Elsfahnewassers folgende Aufschlüsse über deren bisherige Thätigkeit gegeben. Als unvermeidliche Vorarbeiten habe man vornehmen lassen müssen eine Ergänzung der großen Elbkarte, neue Peilungen der Elbe von Hamburg bis zur Sire unterhalb Glückstadt; Nivellierung des holsteinischen Elbufers, Errichtung einer Station zu Fluthdeckschutzen, Beobachtungen über Stromgeschwindigkeit, Flutwellen &c. Als Sachverständigen habe man den berühmten englischen Ingenieur Rendel zugezogen und demselben einen Theil des Materials zur Begutachtung bereit überhandt; die Reste sollte in einigen Tagen nachfolgen, so daß man der Antwort desselben in wenigen Monaten entgegenstehen dürfe.

— Aus Hamburg schreibt man unten 31. December: Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr fand in hiesiger Elbgegend ein scheinbares Gewitter statt, das den starken Wind und Donnerschlägen, stürmendem Regen und einem tosenden Sturm begleitet war.

Das neue Dresdner Adress- und Geschäfts-handbuch.

K Dresden. 2. Januar. Bekanntlich wird von der königlichen Polizeidirection hierfelder in diesem Jahre zum ersten Male ein „Adress- und Geschäftshandbuch der königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden“ herausgegeben, dessen Erscheinen baldigst zu erwarten steht. Die in dieser Ausgabe eingetretene, allerdings nicht erwünschte Verzögerung findet aber darin ihre Erklärung und zugleich ihrer Entschuldigung, daß es sich bei dem fraglichen literarischen Unternehmen zum Theil um die Gestaltung von etwas Neuem handelt, wozu meistens recht mit großer Mühe und vieler Zeitaufwande das erforderliche statistische Material herbeigeschafft werden mußte, dem sich in einzelnen Fällen um so größere Schwierigkeiten entgegenstellen, da bei der städtischen Verwaltung, soviel wir wissen, keinerlei Einrichtung nach Art eines statistischen Büros für die speciell städtischen Verhältnisse besteht.

Aus dem durch die öffentlichen Bildern zur allgemeinen Kenntnis gelungenen Prospectus des Unternehmens hat man bereits ersehen, daß dem neuen Adressbuch im Vergleich zu dem bisherigen in materieller und formeller Beziehung eine wesentliche Erweiterung und zweckmäßige Verbesserung zu Theil wird. Wir haben Gelegenheit gehabt, eine Anzahl von Aushangsboten derselben einzusehen und glauben sicher zu können, daß die Erwartungen des Publicums nicht unbedingt enttäuscht werden. Das Ganze gefällt in zwei selbständige Abtheilungen, von welchen die erste Abtheilung das eigentliche Adressbuch bildet und ein vollständiges Verzeichniß der hiesigen selbständigen Einwohner, sowie insbesondere auch der hiesigen Gewerbetreibenden enthält, und mag vielleicht bemerk't sein, daß es nicht geringe Schwierigkeiten gehabt hat, leichteres wenigstens in möglicher Vollständigkeit zu geben.

Die zweite Abtheilung enthält das Geschäftshandbuch und ist dieselbe in materieller, wie formeller Hinsicht als eine ganz neue Schöpfung zu betrachten. Im I. Abschnitt sind über das Königshaus, das Hausherrn und den Hofstaat nicht nur die erforderlichen Personaldata, sondern auch manche andere nützliche Notizen enthalten. Der II. Abschnitt erhebt über die Staatsbehörden die umfassendste Auskunft; denn nicht nur, daß die Personalzusammensetzung derselben in größter Vollständigkeit angegeben ist, es wird auch der bezüglichen Geschäftskreise und der Kompetenzbefugnisse derselben gedacht. Eine besonders praktische Verbesserung scheint es uns zu sein, daß ebenso bei den königlichen wie bei den städtischen Behörden und den behördlichen Corporationen, sowie bei den hiesigen auswärtigen Gesandtschaften die Consulats- und Consulatsämter beigefügt sind. Der III. Abschnitt enthält das Personalverzeichniß der außerordentlichen Ständeversammlung des Jahres 1854, sowie der IV. Abschnitt die Organisation und Personalzusammensetzung der Stadtbehörden und der Stadtverordneten. Der V. Abschnitt gibt die selbe Auskunft bezüglich der hiesigen Kirchen und Schulen.

Die Abschnitte VI. bis mit IX. bilden insbesondere für den Geschäftsmann und den Geschäftsvorleger ein sehr ausgiebiges Material. Aus dem VI. Abschnitte, welcher die hier bestehenden Privatanstalten für den öffentlichen Verkehr behandelt, möge nur das Capitel von den Versicherungsanstalten erwähnt sein, in welchem die sämtlichen am Platze befindlichen Agenturen aufgeführt sind. Der in dem VII. Abschnitt gegebene statistisch-topographische Überblick der Stadt Dresden enthält ein so interessantes und so reichhaltiges Material über die hiesigen Grundbesitz-, Bevölkerungs-, Administrativ-, Erwerbs-, Sicherheits- und Wohlfahrtspolizeiverhältnisse, daß es schwer wird, hier befuß vorläufige Mittheilung eine geeignete Auswahl zu treffen. Als besonders interessant und neu möge nur auf das Capitel aufmerksam gemacht sein, welches auf Grund der Mittheilung des statistischen Büros des königlichen Ministeriums des Innern eine Statistik der Bevölkerung der Stadt Dresden im Jahre 1849 nach den Hauptgruppen und den Altersgruppen und Berufsarten enthält. Der VIII. Abschnitt wird den alljährlich zahlreich nach Dresden kommenden Vergnügungssuchenden ein willkommener Führer durch Dresden sein, indem er eine kurze, aber doch vollständige „Nachricht und Beschreibung“ über die hier befindlichen Sammlungen, Anstalten, Stiftungen, Vereine und Gesellschaften für Wissenschaft, Kunst, gemeinnützige Zwecke, Wohltätigkeit, Freiliegigkeit, sowie von sämtlichen sehnenswerten oder historisch merkwürdigen Gebäuden, Denkmälern, Anlagen &c. giebt. Der XI. Abschnitt wird mit seinen Notizen von polizeilichen und anderen gemeingünstigen Bestimmungen und Einrichtungen der Stadt, einem recht führenden Bedürfnisse dadurch abhelfen, daß darin unter Anderem auch die von der königlichen Polizeidirection und von dem Stadtrethe in Sicherheits- und wohlfahrtspolizeilicher Hinsicht in neuerer Zeit erlassenen Bekanntmachungen und Regulative ausgewiesen und ihren wesentlichsten Inhalten nach zusammengefaßt sind. Der X. Abschnitt endlich enthält eine Übersicht von Post-, Boten-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Schiffsahrts- und Marktweisen Dresden. Der vorstehende, obwohl nur ganz äußerliche Abriss des Inhalts des neuen Adress- und Geschäftshandbuchs wird dennoch schon die Übereinstimmung haben gewinnen lassen, daß dasselbe allen voraussichtlichen praktischen Bedürfnissen zu genügen im Stande sei. Wenn sich gleichwohl im Einzelnen Mängel und Unrichtigkeiten in der Folgezeit herausstellen sollten, so wird dies dem Unternehmen an sich um so weniger Eintrag thun, als jeder billig Denkende zugeben wird, daß gerade ein Handbuch dieser Art erst mit Hilfe des Publicums den wünschenswerten Grad der Vollkommenheit erreichen kann, wenn man die wahrgenommenen Mängel zur Kenntnis der Herausgeber bringt, und wie wir vernnehmen, so wird ein Beamter der königlichen Polizeidirection eigenhändig damit beauftragt werden, die etwa eingehenden Reklamationen und Bemerkungen zu sammeln, um einer späteren, der besseren Herausgabe des Dresdner Adress- und Geschäftshandbuchs, wozu in der jetzigen Ausgabe ohne Zweifel eine solide und treffliche Grundlage gewonnen ist, benutzt zu werden.

Ortskalender und Inserate.

Terminsaufhebung.

Die Schuld- und Creditverhältnisse des gegenwärtig in der Schweiz aufhaltenden vormaligen Besitzers des Mitterguts Brambach, Ernst Wilhelm Helbig, sind größtentheils so verwickelt, dass die Mittel und Wege zu Erzielung der nötigen Aufschlüsse darüber sind theilweise mit so vielem Zeitaufwand verbunden, dass in dem zu Helbig Vermögen vor dem hiesigen Amte anhängigen Concursprozess die Vollendung des Schriftwechsels zwischen dem Concursvertreter und den Liquidanten bis zu dem auf den 5. Januar 1855 editaliter anberaumten Inrotulationstermine nicht durchgehends zu ermöglichen ist.

Auf Antrag des Herrn Concursvertreter wird daher sowohl dieser Termin, als auch der auf den 8. Februar 1855 anberaumte Termin zur Publication der Locatoria durch aufgehoben. Zu dem künftig neu zu veranlassenden Inrotulations- und Publicationstermine werden die Gläubiger mittels Patents vorgeladen werden.

Den 30. December 1854.

Königl. Justizamt Adorf.
S e r o l d.



CORRESPONDENTEN

nebst Amtsblatt der freien Hansestadt Hamburg, erscheint in großem Folio-Formate jeden Morgen (mit Ausnahme des Sonntags), früh genug, um mit den ersten Posten und Bahnzügen versandt zu werden.

Diese Zeitung enthält in ihrer politischen Rubrik täglich Correspondenzen aus gut unterrichteten Quellen, so wie eigene telegraphische Depeschen von allen bedeutenden Städten, insbesondere aus den Nachbarstaaten und vom Kriegsschauplatz. Ferner: Rundschau über Wissenschaft und Kunst, Politikwirtschaft, neue Erfindungen, landwirtschaftliche Berichte, Notizen verschiedenster Inhalts und über städtische Vorfälle; Handels-Nachrichten, Börsen-Course und ein Feuilleton, enthaltend Original-Novellen und Erzählungen unterhaltender Art, Anekdoten, Miscellen und Pariser Modeberichte.

Der Abonnementspreis ist vierteljährlich Et. & 4. 8 P = 1 Thlr. 24 Sgr. Pr. Et. (ohne Postauschlag) für alle Abnehmer.

Der "Hamburger Correspondent" erfreut sich einer großen Abonnentenzahl in allen Staaten Deutschlands; es geht auch eine beträchtliche Anzahl Exemplare nach Dänemark und dem Norden, während der Umstand, dass ihm das Amtsblatt des Staates einverlebt ist, demselben einen großen Leserkreis in Hamburg und dessen Umgegend sichert. Aus diesen Gründen eignet sich der "Hamb. Correspondent" ganz besonders zur Aufnahme und Verbreitung von auswärtigen amtlichen sowie von Privat-Anzeigen. Der Preis von Annoncen aller Art beträgt 4 Schillinge Courant oder 3 Silbergroschen die Petitzelle oder deren Raum, incl. der Inseraten-Abgabe. Größere Anzeigen, und Anzeigen, welche mehrere Male inseriert werden, genießen einen verhältnismäßigen Rabatt.

Sämtliche Postämter nehmen Abonnements an. Um zeitige Aufgabe wird gebeten, da später die ersten Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Hamburg, im December 1854.

Die Expedition des Hamb. unp. Correspondenten.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage der Direction lade ich hiermit zur Beteiligung bei dieser Anstalt ein, mit Hinweisung auf die günstigen Resultate der ausgefallenen steigenden Renten, vorsätzlich für die höheren Altersklassen, worauf es zumeist bei solchen Anstalten ankommt. Jede beliebige Auskunft bin ich bereit zu ertheilen.

J. A. Bondi,
Agent der Anstalt für Dresden und Umgegend.

Emil Dressner

Wilsdruffergasse Nr. 26 im goldenen Engel.

Fertige Wäsche

eigener Fabrik zu soliden Preisen;
Proben liegen stets zur Ansicht.

Neues Preußisches mit 3½ Prozent Zinsen verbundenes Lotterieanlehen.

Von diesem vortheilhaftesten Anlehen kann ich zu dem billigsten Course, sowohl größere als kleinere Summen ablassen, Pläne werden gratis ausgegeben, sowie ich auch bereit bin, jede beliebige Auskunft zu ertheilen.

J. A. Bondi,
Kreuzgasse Nr. 5.



Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers George in Épinal (Vogesen) sind zu haben.

in Dresden bei Conditor Kretzschmar (Café français), in Leipzig bei Conditor Tillebein, in Chemnitz bei Wilhelm Mohring, in Bittau bei Conditor Sievert, in Meißen bei Apotheker Dr. Bittel, in Glauchau bei Wilh. Weber, in Wurzen bei Apotheker Neubert, in Pöna bei C. W. Diller, in Görlitz bei Wilhelm Stock, in Bautzen bei Conditor Franzschel, in Löbau bei Apotheker Brückner, in Freiberg bei Conditor Jannett, in Schneeberg bei C. G. Reiss, in Zwickau bei A. W. Varnhagen. Der Preis einer Schachtel ist 8 Rgr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, dass mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf geboten werden.

Die Neue Münchener Zeitung

wird auch in der Folge täglich zweimal, und zwar als Hauptblatt und Beilage erscheinen. Die Redaktion wird fortwährend bestrebt sein, ihren Lesern aus dem Gebiete der Politik und Literatur, der Wissenschaft und Kunst, des Ackerbaus, Handels und der Gewerbe jederzeit das Neueste und nur Gediegene aus den besten und verlässlichsten Quellen, und selbst mit Benutzung des Telegraphen, zu bieten.

Für alle Orte außerhalb Münchens kann nur bei dem, jedem Tit. Abonnement nächstgelegenen Tit. Postamte abonniert werden. Der Preis des Blattes ist halbjährlich 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich nun bei dem Beginne eines neuen Jahres das weckeliche Publikum zu zahlreichem Abonnement einzuladen und zugleich das Blatt zu Insertionen jeder Art zu empfehlen, wozu es sowohl durch seine weit Verbreitung im In- und Auslande, als auch durch die mäßig gestellten Gebühren besonders geeignet ist.

München, 1854. Expedition der „Neuen Münchener Zeitung“. Promenadtplatz, Nr. 14.

Bei mir erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Sammlung bewährter Heilformeln

für die chirurgische Praxis.

Ein Taschenbuch für praktische Ärzte und Wundärzte von A. K. Hesselbach,

Professor der Chirurgie in Würzburg.

Taschenb. in Wachsleinwand gebunden.

Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Diese Sammlung zeichnet sich aus durch eine Menge Receptformeln der bewährtesten Ärzte älterer und neuerer Zeit, namentlich aus der Praxis des Herrn Verfassers selbst und seines berühmten Vaters Franz Caspar Hesselbach.

Friedrich Brandstetter in Leipzig.

Theater.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 4. Januar.

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Akten. Nach Walter Scott's Roman: „Ivanhoe“, frei bearbeitet von W. X. Wohlert. Musik vom Kapellmeister Heinrich Marschner.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volkstheater.

(Im Gewandhaussaale 2. Etage.) Donnerstag, den 4. Januar. Zum dritten Mal: Die Thalmühle, oder: So fängt man sie. Originalposse mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Wohlert. Musik von demselben. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Eibhöhe: Mittwoch Mittag 1 fl. 18 S. über 0.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hrn. F. A. Schaefer in Eisenach; eine Tochter: Hrn. Otto Merseburger in Leipzig; Hrn. G. Hess in Leipzig; Hrn. Dr. August Wiedmann in Frauenstein; Hrn. Guido Uhlemann in Berlin bei Möglen.

Verlobt: Hr. Adolf Schäff und Fr. Lisette Schwanzke in Mannheim. — Hr. Oscar Riedel und Fr. Auguste Stahl in Leipzig. — Hr. G. Lehmann in Neustrelitz und Fr. Klara Peterske in Leipzig. — Hr. Eduard Böttcher, Krimmler, Aktuar in Böda und Fr. Emilie Rose in Altenburg. — Hr. Louis Will in Blankenberg und Fr. Maria Zammars in Wohlberg. — Hr. Dr. Dinter und Fr. Klara Dertel in Weißen. — Hr. August Müller und Fr. Wilhelmine Bierling in Dresden.

Gestorben: Frau Henr. verm. Grefe geb. Gelde in Leipzig. — Fr. Laura Amalie Albani in Leipzig. — Frau Oberförster Matthei kürlich geb. Veit in Mitteldorf. — Fr. Sophie v. Scheide in Dorf bei einem Sohn. — Fr. Elisabeth Grüner in Pfaffendorf b. Leipzig. — Frau Julian Henr. verm. Getrebe in Delitzsch i. Vogtl. — Hr. F. W. Knes, Schneiderstr. in Dresden.

Reisegelegenheiten.

Eisenbahnsüge.

Von Dresden nach:

LEIPZIG: Fr. 4 U. (Eisung f. 1. u. II. Cl.), 6½ U., 10½ U., 2½ U., Ab. 6 U. — Preise: I. 3 Thlr., II. 2 Thlr. 8 Ngr., III. 1½ Thlr.

Die fr. 6½, 10½ u. Nachm. 2½ U. abgehende Zug halbtags an der Weinstraße u. bei Kötzenbroda, der Ab. 6 Uhr abgehende Zug nur bei Kötzenbroda.

CHEMNITZ: Fr. 6½, 10½, 2½ U., Ab. 6 U. — Preise: I. 2 Thlr. 18 Ngr., II. 2 Thlr. 1 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr.

BERLIN: Fr. 6 U., Nachm. 3 U. — Preise: I. 5½ Thlr. II. 4½ Thlr., III. 2½ Thlr.

GÖRLITZ: Fr. 6 U., 10 U., 10½ U., 6½ U., Ab. 6 U. (Eisung, Dresden). — Preise: I. 2½ Thlr., II. 1 Thlr. 26 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr. (Dresden: I. 7 Thlr. 12½ Ngr., II. 5 Thlr. 4 Ngr., III. 3 Thlr. 28 Ngr.)

ZITTAU: Fr. 6 U., 10 U., Nachm. 3 U. — Preise: I. 2½ Thlr., II. 1 Thlr. 26 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr.

BODENBACH: Fr. 6½ U. (Wien), 11 U., 11 U., 9½ U. von Neust. u. 2 U. von Altst. (Wien). — Preise: Bodenbach: I. 1 Thlr. 12 Ngr., II. 1 Thlr. 3 Ngr., III. 25 Ngr.

Prag: I. 8 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Ngr., III. 2 Thlr. 13 Ngr.

Wien: I. 16 Thlr. 24 Ngr., II. 11 Thlr. 8 Ngr., III. 7 Thlr. 28 Ngr.

Abgehende Personenposten.

Nach Chemnitz, über Tharand, Freiberg, Oederan: tagl. Mitt. 12 U. u. Ab. 4½ U. — FREIBERG: tagl. fr. 4½ U. — KÖTZEN, über Königsbrück, Hoyerswerda u. Spremberg: tagl. fr. 10 U. — WALDHEIM, über Wildenfels, Nossen u. Eisdorf: tagl. Mitt. 12 U. — MÄNNEBERG, über Dippoldiswalde, Frauenstein, Salza, Oberhain u. Zöblitz: tagl. Mitt. 12 U.; über Freiberg, Salza, Oberhain, Zöblitz; Mittw. u. Sonnab. Mitt. 12 U. — NOSEN, über Wildenfels: tagl. Mitt. 12 U. Ab. 6 U. — ANNABERG, über Freiberg u. Forchheim: tagl. Vorm. 4½ U. — MEISSEN: tagl. Ab. 10 U. — DIPPOLDISWALDE: tagl. fr. 7 U. Nachm. 5 U. — KÖPLITZ, über Dippoldiswalde: tagl. fr. 7 U. — RADEBURG, über Moritzburg: tagl. Nachm. 4 Uhr.

12

Gemeinnützige Anstalten etc.

Röhrig. Bibliothek, im Japanischen Palais, Samstagvormittag von 9 bis 1 Uhr zum Gebrauch. Umherführen der Fremden von 11 bis 1 Uhr; Anmeldung dazu eine Stunde vorher.

Vorstellung: u. Seefahrtssammlung (im Japan. Palais), gegen Karten zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen. Meisterhausemuseum (Palais des großen Gartens), à Person 10 Ngr. Anmeldung beim Jäger. I. Reg. gr. Pflaumstraße 8c Nr. 4.

Son. Telegrafen-Bureau (im Finanzhaus portierter) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht.

Verein für Arbeiter- u. Arbeiterschule (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antoniplatz Nr. 6.

Postkabinett von Carl Höckner für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Anmeldung und Prospekte des Herrn Höckner, Reußstraße an der Brücke Nr. 2.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von Adolph Brauer, Neustadt-Dresden, Hauptstraße No. 31.

Gymnastische Anstalt von G. Eichhorn für Gesunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Amalienstraße 15 im Garten.

Institut für Bewegungskunstmethode zur Behandlung von Verkrümmungen, Krümmungen u. s. w. besonders für Mädchen (11—14 Uhr). Straße Nr. 6, 3. Etage. Director: Dr. med. Siemering jun., pract. Arzt.

Bäder.

Marienbad. Neuer Kamp. Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.

Stadtbad. Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Röhrig'sche Bäder. Große Frohngasse Nr. 12, geöffnet für Herren von früh 9 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr, für Damen Nachmitt. von 1 bis 1½ Uhr.

Albertabad. Ufer-Allee Nr. 25: Dampf- u. Wasserbäder. (Dampfbäder für Damen Dienstag und Donnerstag.)

Wannenbad. Kärtnerstraße Nr. 29: Männer und Duschbäder.

Dampf- und Wasserbäder in Dr. Ruschpler's Badeanstalt. (Neustadt, Königstraße Nr. 11).

Josephinenbad. Pirnaische Vorstadt, Neuengasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.

Bäder.

Wien. Wannenbad. Neuer Kamp. Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.

Stadtbad. Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Röhrig'sche Bäder. Große Frohngasse Nr. 12, geöffnet für Herren von früh 9 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr, für Damen Nachmitt. von 1 bis 1½ Uhr.

Albertabad. Ufer-Allee Nr. 25: Dampf- u. Wasserbäder. (Dampfbäder für Damen Dienstag und Donnerstag.)

Wannenbad. Kärtnerstraße Nr. 29: Männer und Duschbäder.

Dampf- und Wasserbäder in Dr. Ruschpler's Badeanstalt. (Neustadt, Königstraße Nr. 11).

Josephinenbad. Pirnaische Vorstadt, Neuengasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 3. Januar. Augsburg 10½ Br.; Frankfurt 56½ Br.; Hamburg 148½ G.; London 6,14½ G.; Paris 78½ G.; Wien 78½ G.; Königl. Sachsen 87½ Br.; 4 proc. v. J. 1847 99% Br.; do. do. v. J. 1852 100% G.; 4½% do. v. J. 1850 101½ G.; Landrentbriefe à 3½% (größere) 86½ Br.; Großpfandbriefe zu 3½% 94½ Br.; Sachsen-Sächsische Eisenbahnauct. 79½ Br.; Sachsen-Sächsische do. 100